

Zugblatt für Voltst.
Verwaltung, Geschäftsverh.
Büro: Dresden, Brühlstr. 11.
Preis: 12 Gr.

Dresdner Nachrichten
36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stüd.

Petroleumlampen,
Kerzenkronleuchter
Julius Schädlich,
Am See 40.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
6 Wildstruffer Strasse 6
(neben der Dresdner Bank u. vis-a-vis Hotel goldener Engel).
Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

es gros Tuchwaaren es detail
Täglicher Eingang von Neuheiten
für den Herbst und Winter.
Pörschel & Schneider,
Scheffelstr. 19 (kleines Rauchhaus).

M. & R. Zocher, DRESDEN, Annaberstr. 3
Vertreter d. amerik.
Paul E. Wirtz Fountain Pen.
Beste Füllfeder der Welt...

Atelier für feine
Corsets
Heinrich Plaul,
Dresden,
Ballstr. 25.

Neu! Das Schirmgriff-Hörrohr
D. R.-P. Nr. 57920
hat den Zweck, ein Hörrohr als Handgriff für einen Sonnen- oder Regenschirm benutzen zu können...

Carl Wendschuch,
Trompeterstrasse 18.

Carl Wendschuch,
Trompeterstrasse 18.

Nr. 245. Spiegel: Sebnitzer, Renaufleben der Dardanellenfrage, Hofnachrichten, Sebnitz, Schulgesundheitspflege, Dresdner Herbst...

Politisches.
Mehr als zwei Jahrzehnte sind dahingezogen, seit unter den
Wällen von Sedan das deutsche Heer die Trümmer der Väter er-
füllte, seit vom Blutgetränkten Gefilde der Kaiserkrone emporstieg zur
Sonne. Tiefgezogen ist in unserem Volke das Bewusstsein, daß
gerade dieser Tag beruhen sei, in festlicher Weise das Gedächtnis an
die Ruhmestage der Vergangenheit zu nähren. Es ist nicht über-
müthiger Triumph, der uns hierbei befecht, nicht die stolze Freude
darüber, daß wir an jenem Tage einen Kaiser und ein gewaltiges
Heer vernichteten, es ist der männliche Stolz, der sich freuen darf
der vollbrachten That, es ist das tiefe Bewusstsein, daß auf dem
Schlachtfelde von Sedan zugleich mit dem Hochmuth des Geistes
der Kleingeist des Deutschen zum Sterben kam. In jenem Tage,
an welchem Männer aller deutschen Stämme ihr Blut dahingaben,
flammte hellleuchtend der nationale Gedanke empor und brechete
sich aus über alle Gauen, unauflöslich, unüberwindlich. Aber
auch neue Wälder wuchsen empor, seit Kaiser und Reich und er-
standen; was der höchste Baustein der Welt war geschenkt, das
müssen wir hüten, unsere Kraft müssen wir einsehen, daß nicht im
Sturm und Wetter die Steine verwittern, welche den Bau des
einigen Reiches stützen, und gerade in unseren Tagen, wo keine
Hymnen und Rappeln nicht hineinragen in die wolkenlose Bläue
eines hellen Himmels, wo schwarze Wolken heraufziehen, schwarzes
Wetter verdunkeln, müssen wir doppelt bedacht sein, das Ererbte zu
wahren. Schwarze Trauerkleider seufften sich herab über das
ehrwürdige Antlitz unseres ersten Kaisers, unentbar schmerzhaft
war das Gesicht seines Sohnes, Mitleid und Noen zogen vorhin,
wo das Soldatenheer ewigen Frieden findet. Der Trost, daß der
eierne Kanzler über seinen Werken die Nacht hält, ist uns ge-
raubt, ein jüngerer Geschlecht will seine Schwingen versuchen. Gar
Manchen hat heute das Gefühl des Alleinseins beschleichen, aus
der Wehmuth über das, was wir verloren, will Sorge und Unmuth
ersehen. Gerade aber deshalb ist es gut — und wir wollen von
der Seite nicht lassen — daß in der Feier des heutigen Tages das
Andenken wachgehalten wird an das, was wir können, daß uns in
früher Lebendigkeit das Bewusstsein eingepflanzt werde jener sie-
ghaften, deutschen Kraft, die „lebte den Teufel aus der Hölle zu
treiben vermag“. Wenn wir den Zweifel an unsere Zukunft befragen,
werden sich dem großen Weltmeister der deutschen Einheit die Tage
des Alters mit dem Morgenrothe neuer Hoffnung umsäumen.

widerrrechtliche Durchführung von „Handelsfahrzeugen“. In
früheren Zeiten hätte ein Appell der Mächte an die Mächte als
Garanten der getroffenen Vertragsbestimmungen sicherlich den Er-
folg gehabt, daß ein energischer Protest gegen den russischen Ver-
such, durch Einführung von Handelsfahrzeugen das Durchfahrtsrecht
zu erweitern, den Garen in seinem Unternehmen aufhielt; heute ist
jede europäische Macht froh, wenn nicht sie zum Ziele der Oberigen
gemacht wird, welche die russische Vorentscheidung zu ertheilen einige
Zeit bezieht. Darum ist die Nachricht des „Standard“, eines der
englischen Regierungen nachstehenden Blattes, welche von einem
willingen Gedenken der Mächte zu berichten weiß, von vornherein
glaubwürdig. Danach soll der amie Sultan in seinem Verlangen
angezogen werden, alle Forderungen Russlands betreffs der Dar-
danelen gewährt zu werden, damit der Dohn ja recht deutlich zu Tage
trete, auch noch eine demüthige Abbitte an Herrn v. Nelidow ge-
richtet haben, weil er sich „erduldet“, seine Rechte gegenüber
Seiner allgeröchlichsten Majestät dem Kaiserland zu wahren. Er
wolle so etwas nicht wieder thun. Man sieht, es fehlt nur noch,
daß der Kaiser sich darum bittet, ihm die Muth zu geben; will er
doch sogar trotz seines durchsichtigen Selbstzweckes und wieviel ihm
der brave Athanasius und seine Kollegen so schweres Gede fallen,
auch noch die geübte Entschädigung zahlen! Na, der letzte
Punkt ist wohl am wenigsten schlimm; denn die Entschädigung
dürfte wohl nur in einem Schicksal bestehen, den Kaiserland so
lange zum Uebergen legt, bis es einmal die Kravatte um den
Hals des betäubten Großherren festzieht. Aber in dem geschichteten
Vorgange liegt eine so arg Verletzung der bestehenden Rechts-
zustände, daß sie unter andern, als den jetzigen unbedingten
Zuständen sicherlich eine Haupt- und Staatsaktion der Mächte
verbreiten würde. Denn während die Dardanellen für die
russischen Schiffe in Zukunft offen sind, sollen sie für die
anderen Mächte auch fernschiffen geschlossen bleiben. England,
Italien und das große Reich Frankreich werden ja hierbei in erster
Linie benachtheiligt, aber nicht diese einzelnen Mächte, sondern
das ganze europäische Concert, das doch über seine eigenen Be-
stimmungen wachen muß, würde es empfinden, daß sich Russland
auf der Kapelle des Kaiserthums und sich erlauben darf, mit dem Taktik
der die ewigen diplomatischen Kollisions zu klopfen. Für
die Türkei bedeutet der Schritt, falls er auch noch nicht ge-
schien, sondern nur beabsichtigt ist, den endgiltigen Verlust auf
ihre künftige Selbstständigkeit, sie geräth hiermit dauernd und seit
in vollständige Abhängigkeit von Russland. Die Erfüllung des
jetzigen Testaments Peter des Großen dürfte dann nur noch
eine Frage der Zeit sein.

Ankunft im summarischen Verfahren erwiesen. Mehrere hervor-
ragende Beamte Valmaceda's sollen morgen nach freigelegten
Abtheilung erwiesen werden. Die Kongressisten richteten an
den deutschen und den amerikanischen Admiral das Verlangen, die
auf ihren Schiffen befindlichen Wäpner Valmaceda's auszuliefern,
was jedoch die Admirale verweigerten, es sei denn, daß den Mi-
nistern ein unparteiisches Prozeßverfahren vor dem Civilgericht zu-
gesichert würde.
Die Berliner Börse eröffnete auf die Nachrichten über
den Stand der Dardanellenfrage und ein angeblich bevorstehendes
russisches Verbot des russischen Handelsverkehrs mit dem
deutschen und den amerikanischen Admiral das Verlangen, die
auf ihren Schiffen befindlichen Wäpner Valmaceda's auszuliefern,
was jedoch die Admirale verweigerten, es sei denn, daß den Mi-
nistern ein unparteiisches Prozeßverfahren vor dem Civilgericht zu-
gesichert würde.

Aus dem Munde unserer Väter sproßte die deutsche Einheit
und Macht, durch zwei Jahrhunderte weiler Wege gelang es, den
deutschen Namen an die Spitze aller Nationen der Welt zu stellen.
In den Händen der Welt hatte Deutschland einst das Schicksal be-
stimmend. Mit freudigem Stolz haben wir jenes unvergessliche Bild, als in
der Hauptstadt des Reiches sich die Vertreter der Mächte vereinten,
damit sie über das Schicksal des Welttheils berathen. Der Tag
solcher Erhebung geben wir jetzt nicht ohne Wehmuth. Scheint
es doch selbst, als wenn jetzt das Werk des Jahres 1871 zertümmert
werden soll, ohne daß eine Hand sich zur Arbeit hebt. Die Frage,
welche durch die Mittheilung von der türkischen Nachgiebigkeit in der
Dardanellenfrage aufgeworfen wird, wirft ein schärfes Licht auf die
Lage in unserem Welttheil und die Gestaltung der Zukunft.
Wiederholt tauchte bereits die Meldung auf, daß russische
Kriegsschiffe den Weg durch die Dardanellen zu nehmen versuchten
und daß die Mächte sich diesem Versuche entgegenstellten.
Türkische Wächter hielten die russischen Fahrzeuge an, welche zwar
die Handelsflagge an ihren Masten führten, thätlich jedoch
größere Soldatentruppen an Bord trugen. Die Vertreter des Garen
erhoben gegen diese Maßregel der Türken in allen Fällen Protest
und der Vorkämpfer Nelidow verlangte sogar eine Entschädigung
für den Schaden, der den Schiffen durch den „ungerechtfertigten“
Aufenthalt zugefügt sei. Man kann zwar in diesem Vorgang ein
Spiel des russischen Uebermuthes erblicken, wird aber vor Allem
genötigt sein, hierin einen wohlüberlegten Schachzug der russischen
Politik zu suchen. Die Geschichte der genannten Meerenge wird
dies bezeugen. Es ist ein alter Wunsch Russlands, im Süd-
westen seines ungetrübten Gebietes einen Zugang zu dem politisch
so überaus wichtigen Mittelmeere zu erhalten. Es liegt auf der
Hand, welche tief einschneidende Bedeutung für die Gesamtanlage
die Erfüllung dieses Wunsches besitzt. Schon vor fünfzig Jahren
wurde daher von den europäischen Mächten der Grundbesatz auf-
gestellt, daß kein fremdes Kriegsschiff in die Meerengen, welche die
europäische Türkei von ihrem asiatischen Besitze trennen, aus-
gelassen werde; der Friedensschluß nach dem Krimsiege brachte er-
neute Bestätigung, das Schwarze Meer wurde als neutral erklärt.
Als die deutschen Waffen den dritten Napoleon von seinem Throne
verjagten, da hat Russland diese Neutralität einseitig aufgehoben,
indem es sich den Lohn für die Haltung während des Krieges vor-
sichtig vornehmte. Der Londoner Vertrag vom 13. März 1871
erkannte das Vorgehen Russlands an, doch blieb auch dann, sowie
nach den Bestimmungen der Berliner Konferenz der Worte das
Recht, Kriegsschiffe die Durchfahrt durch die Meerengen zu ver-
weigern. Im Verlaufe der letzten Monate versuchte nun zuerst der
„Nikolaj-Nowgorod“ unter Handelsflagge die Dardanellen zu
durchqueren, obwohl er zahlreiche Truppen an Bord führte, dann
folgte die „Kostroma“, hierauf die „Kostroma“ und schließlich ober-
mals die „Kostroma“; zugleich forderte der russische Vorkämpfer
auch die freie Durchfahrt für die Fregatte „Admiral Komilow“.
In allen diesen Fällen beantwortete die russische Regierung den
Versuch der Türkei, gegen die Besetzung ihrer Rechte zu protes-
tiren, mit dem höflichen Verlangen einer Entschädigung für die

Hernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 1. September.
Berlin. Der Kaiser begibt sich morgen zu den Wandern
nach Jüterbog und tritt Abends halb 6 Uhr seine Reise zu den
Wandern in Ostpreußen über Dresden-Engen an. — Das Reichs-
postamt hat zwei Beamte nach Ostpreußen entsendet, um eine ca. 300
Kilometer lange Telegraphenlinie anzulegen. — Die Eisenbahnver-
waltung zu Berlin macht bekannt, daß wegen Ueberfüllung der We-
terdeichs des schlesischen Bahnhofs eine bahnmässige Entlastung
anfangender Wetterdeichs nicht mehr stattfinden kann. — Der
deutsche Kreuzer „Friedrich Butz“ verließ heute Mittag den Kieler
Hafen. Ziel unbekannt. — Wettern, meist Stürme, sind mitgetheilt.
— Der landwirthschaftliche Minister erließ Verfügungen, welche
bestimmen, die mündelbetreffende Klasse in die Lage zu setzen, ihren
Vermögensbestand aus den Staatsrenten zu angemessenen Preisen
bedienen zu können. — Bei einer gestrigen sozialdemokratischen
Gesandtschaft für Ferdinand Lassalle erwarb der Redner Dr.
Lassalle ein wenig schmeichliches Bild des zu freiziehenden
Nationalitätspointe er arg fesselnde jüdische Eigenthümlichkeiten.
Hamburg. Die 13. Jahresversammlung des internationalen
Kongresses für internationales Recht findet den 7. September
hier statt.
Duisburg. Der Redakteur Fuchsel trat, der Rhein-
und Ruhr-Beimung zufolge, heute Nachmittag im hiesigen Ge-
fängnis eine Strafe an.
Danzig. Der deutsche Katholikentag beschloß, auf die
Vernehmung eines internationalen katholischen Kongresses hinzuwirken,
welcher sich mit der Wiederherstellung des Kirchenstaates beschäf-
tigen soll. Ferner wurde die Feier des 100. Geburtsjahres
Pius IX. am 17. Mai 1892 und die Errichtung eines Wäpner-
Denkmals in Neapel beschlossen. Die nächste Versammlung findet
in Mainz statt.
Kattow. Der Herzog von Ratibor erläßt wegen der Miß-
ernte den Pächtern zwei Drittel des Pacht.
München. Auf der hiesigen Kunstausstellung verließ die
Zur der Architektenfirma Reuter u. Fischer in Dresden die
2. Medaille.
Paris. Der Plan eines gemeinsamen Denkmals zur Erin-
nerung an den Bund der französischen Flotte in Kronstadt beschäf-
tigt die Gemeinderäthe von Paris und Petersburg. Das Monu-
ment soll zwei Figuren darstellen, welche sich die Hand reichen.
Das Original soll in Petersburg, eine Kopie in Paris aufgestellt
werden.
Bern. Der Bericht der Jura-Simplon-Eisenbahn an das
Eisenbahn-Departement stellt als Ursache des Zusammenstoßes der
Zugzüge die Thatfache fest, daß die Vorstände der Stationen
Wäpner-Buchse (Jura-Simplon-Bahn) und Bollhofen (Schweizer
Centralbahn) sich einander nicht reglementmäßig verständigt und
daher der letzteren der veranlassende Zug sich unvorsichtig aufstellte,
sowie daß der Führer desselben sich nicht vorrichtigsgemäß bediente.
Kraun. In der westfälischen Kapstadt wurde der galy-
hannoverischen Gesellschaft in Pöfot bei Krooson fand heute eine
Gasexplosion statt. Uebrigens wurde eine erhebliche Ver-
schüttung verurteilt. Glücklicherweise wurde Niemand durch die
Explosion verletzt.
New York. Die Lage in Chile gestaltet sich nach hier
vorliegenden Nachrichten ruhiger. Die Anhänger Valmaceda's schließen
sich im Allgemeinen den Kongressisten an. General Bolognani
ist als interimistischer Präsident anerkannt worden. Die noch im
Besitze der Valmaceda's befindlichen Schiffe „Imperial“ und
„Albatros“ werden am Sonnabend von Valparaiso in nord-
licher Richtung zu ihrer Verfolgung nach Kongressschiffe abge-
gangen. — Eine Anzahl Personen wurde wegen Anreizung zum

Verliches und Sächliches.
— Gestern begab sich Se. Majestät der König mit mehreren
Cavalieren zur Hochzeit auf Wäpner-Beimung.
— Einer Einladung Se. Majestät des Kaisers von Oesterreich
folgend, begeben sich heute Vormittag Se. Majestät der König
und Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg nach Schwarzau an
Nieder-Oesterreich, um den zwischen Gmünd und Horn statt-
findenden Wandern anzusehen. Die Rückkehr erfolgt am
7. September Abends. Im Gefolge der hohen Herrschaften be-
finden sich Generalmajor und General a la suite Freiher
v. Hohenberg, die Flügeladjutanten Oberstleutnant Graf Wäpner
und Major v. Döngl, Königl. Leibregiment Oberleutnant Dr. Jacobi,
der Chef des Generalstabes Generalmajor v. Treitschke und per-
sönlicher Adjutant Mittmeister Freiher v. Müller. Der Sonder-
zug, welcher 2 Königl. Salomonen führte, verließ Pina
Vormittags 10 Uhr 8 Min. und tritt in Hohenbach 10 Uhr 56 Min.
ein. Nach einem kurzen Aufenthalt erfolgt die Weiterfahrt durch
Oesterreichische Lugane, die Ankunft in Schwarzau findet Abends
kurz vor 6 Uhr statt. Das Gefolge Se. Majestät begleitet sich
vorher mittelst Sonderzuge nach Pina.
— Am 12. und 13. September weilt Se. Majestät der König
anlässlich der Kaisermanöver in Rassel und den 14. in Esch. Am
16. September wird Se. Majestät in Weizau sein, woselbst eine
große Wandertafel im Königl. Palais an der Gorbachstraße statt-
findet, und zum 19. September ist eine große Wandertafel in
Wäpner bestimmt. Außerdem finden zwei große Feste im Residenz-
schloße statt.
— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg hat sich gestern Morgen
in Begleitung des Chefs des Generalstabes, Generalmajor v. Treitschke,
und des zur Dienstleistung beim Generalstabe befehligten Ri-
tters Rinder nach Komorn begeben, um der Besichtigung der
1. Kavallerie-Brigade Nr. 23 beizuwohnen.
— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, der
Morgan in's Wandern auszieht, nimmt bis zum 10. September in
Bereuth bei Tivoldien Quartier.
— Geh. Rath Graf Richard v. Sönnerrich wurde zum Wäp-
ner Geheimen Rath mit dem Prädikate „Excellenz“ ernannt.
— Die Regimentskassen v. Schröder bei der Amtshaupt-
mannschaft Weizau, Freiher v. Gruben bei der Amtshaupt-
mannschaft Gorbach, Deink bei der Amtshauptmannschaft
Freiberg wurden zu Regimentskassen ernannt.
— Der bei der Königl. Amtshauptmannschaft Joidau ange-
stellte Regimentskassier v. Sönnerrich ist vom 1. Oktober d. J.
ab zum Vorstand der amtshauptmannschaftlichen Delegation Sando
und zum Regimentskassier ernannt worden. An dessen Stelle wird
der Regimentskassier bei der Königl. Amtshauptmannschaft Auerbach
Dr. Hoff unter gleichzeitiger Ernennung zum Regimentskassier
an Königl. Amtshauptmannschaft Joidau versetzt werden.
— Ein Intermezzo, welches gewis Interesse hervorrief, spielte
sich gestern Morgen auf dem Bahnhof Arnstadt ab. Se.
Königl. Hoheit Prinz Georg war Morgens um 6 Uhr 48 Min.
von Dresden dort eingetroffen, um mit dem Zug 7 Uhr 12 Min.
nach Komorn weiter zu fahren. Während der Dauer des Aufent-
haltes promenierte Se. Königl. Hoheit am Bahnhof auf und ab.
Der Verkehr auf dem Bahnhof war ein ziemlich lebhafter. In dem
Moment, wo der Zug nach Weizau abgehen soll, kommt noch ein
Wäpnerlein herbeigekarrt, Kapit Se. Königl. Hoheit vertraulich auf
die Schulter und fragt hastig: „De, mei Zutter, gibt der Zug
na Wäpner?“ Se. Königl. Hoheit gab auch in leutseliger
Weise die Auskunft: „Ja wohl, aber laß den Zug nur schnell ein.“
Das umstehende Publikum konnte seine Heiterkeit über das Wäp-
nerlein nicht unterdrücken.
— Am Freitag Abend trafen in Bad Ecker Se. Excellenz
der Herr Staatsminister v. Wäpner mit Herrn Geheimrath v. Wöffe
ein und ließen im Kurhanse ab. Am Samstag früh wurde von
der Königl. Badestelle denksamen ein Morgenstunden gebracht.
Die Herren beschäftigten hiesig unter Führung des Herrn Bade-
direktors Otto die sämtlichen Badenlagen und das neue Kur-
haus. Von Bad Ecker aus begab sich Se. Excellenz nach Auer-
bach und beschäftigte nach einem bei Herrn Amtshauptmann
von Bolzen eingenommenen Frühstück die im Bau begriffene neue
Staats-Heilanstalt Unterpöfot, sowie die neu errichtete Ges-
andtschaft in Hohenbach. In Begleitung des Ministers besahen sich
die Herren Geheimrath Jappelt und Vaudirektor Hülfmann aus
Dresden. Um 4 Uhr Nachmittag trat Se. Excellenz vom Bahn-
hof Hohenbach die Rückreise nach Dresden an.
— Zur Feier des Nationalfestes wird heute Abend die Wäp-
ner Aufführung auf dem Altmarkt von halb 8 bis halb
9 Uhr stattfinden. Derselbe wird dazu festlich erleuchtet werden. Die
Musikführung leitet Herr Königl. Musikdirektor Otto Traue,
und wird dieselbe von 60 Mann des Allgem. Musikvereins aus-
geführt. Zur Aufführung gelangen die Jubel-Ouverture und
patriotisch-patriotische Weisen. Der Festverkehr wird zu die-
sem nicht gesperrt, doch dürfen sämtliche Weisen, die die den
Altmarkt begrenzenden Straßen passieren, nur in Schritt fahren.

Preislich & Glöckner,
Zwillingstr. 15, Schillerstr. 74 u. 1.
Spezial-Druckerei, Friseur u. Parfümerie, eigene Schreib-
maschinen.